№ 5373. Donnerstag, 25. März. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntag Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pesth, 24. März. Die Stadt Pesth hat Deak und den israelitischen Banquier Wahrmann, einen Anhänger der Deakpartei, gewählt, zugleich aber von der Oppositionspartei Wids, Czernatoine, Jokai; den letzteren gegen den Minister Gorove. (N. T.)

Madrid, 24. März. Die mit dem Entwurf der Verfassung beauftragte Commission wird heute Abend das Resultat ihrer Berathungen der Volksvertretung vorlegen. Folgendes sind die Grundzüge des Entwurfs: Die Regierung ist eine monarchische mit zwei Kammern, wovon die Senatorenkammer durch die Provinzialräthe, die Deputirtenkammer durch allgemeine Abstimmung gewählt wird. Die Preßfreiheit und das Recht, Vereine zu bilden, werden gewährleistet. (N. T.)

Das Verhältniß der Kirche zur Schule. I.

Sie haben in Ihre Zeitung drei von einem Geistlichen verfaßte Artikel über „Kirche und Schule“ aufgenommen. Die in denselben ausgesprochenen Ansichten verdienen in der That die höchste Beachtung, sowohl da, wo man ihnen beistimmen, als auch da, wo man ihnen entgegentreten muß. Ich bitte Sie daher, mir eine, wenn auch möglichst kurze, so doch eingehende Erwiderung zu gestatten. Um dem Gegenstand besser gerecht zu werden, werde ich die Form einer Kritik nicht überall innehalten, sondern mich möglichst positiv aussprechen.

Es hat viele und der freien Entwickelung von Staat, Kirche und Schule oft sehr nachtheilige Verwirrungen hervorgebracht, daß die Worte „Trennung von Staat und Kirche“, „Trennung der Kirche von der Schule“ und zuletzt noch „confessionslose Schulen“ zu Schlag- und Stichwörtern geworden sind, die im Kampfe der Parteien oft ohne rechtes Verständniß, oft sogar mit absichtlicher Verdrehung ihres wahren Sinnes die Gegner einander zugeworfen haben. Es wäre wahrlich viel besser gewesen, wenn die Vertheidiger des freien Staates, der freien Kirche und der auf dem Grundsatze der freien menschlichen Entwickelung erbauten Schule, statt vorzugsweise von Trennung zu sprechen, vielmehr und hauptsächlich von dem richtigen Verhältnisse gesprochen hätten, in welchem Staat, Kirche und Schule, und ferner Religion, Kirche und Confession zu einander stehen oder gestellt werden müssen. Selbstverständlich kann ich diejenige Anschauung, die ich mir von diesem richtigen Verhältnisse gebildet habe, hier nicht ausführlich darlegen; aber ich gehe in den folgenden Bemerkungen von ihr aus.

Daß Staat und Kirche bei uns nicht in dem richtigen Verhältniß zu einander stehen, wird kaum noch von der äußersten staatlichen oder kirchlichen Rechten geleugnet. Es ist kein richtiges Verhältniß, in welches der preußische Staat zu der katholischen und ein durchaus falsches, in das er zu der evangelischen Kirche gebracht ist. Doch wollen wir nur von seinem Verhältniß zu der letzteren sprechen. Wenn der Verfasser in einer sonst überaus klaren Auseinandersetzung dies Verhältniß, so weit es auf dem Gebiete der Schule zu Tage tritt, dahin charakterisirt, daß der Staat die Kirche lediglich zur Dienerin seiner Zwecke gemacht hat, so ist dagegen nur das einzuwenden, daß das Wort „Staat“ hier unrichtig gebraucht ist. Der Staat im engeren Sinne des Wortes (etwa gleichbedeutend mit Staatsgewalt) ist die organisch verbundene und zusammenwirkende, regierende, verwaltende und gesetzgebende Macht. In Preußen ist dieser Organismus noch unvollkommen entwickelt. Der regierende Wille beherrscht die Verwaltung noch in einer solchen Weise, daß es ganze Gebiete des staatlichen Lebens giebt, in welchen die Gesetzgebung noch gar nicht in ihre richtige Stellung, noch gar nicht zu ihrem Rechte gekommen ist. Das gilt vornehmlich von den Gebieten der Kirche und der Schule. Hier ist es die Regierung, d. h. die von dem regierenden Willen geleitete Verwaltung, welche trotz der Verfassung noch heute eine durchaus absolute Gewalt ausübt. Nicht der Staat ist es, sondern die Regierung, welche die evangelische Kirche unter ihrer Botmäßigkeit hält. Sie hat dieser Kirche jene beklagenswerthe in dem Oberkirchenrath, in den Consistorien alleinherrschende, und in der Geistlichkeit durchweg vorherrschende unprotestantisch-orthodoxe Richtung aufgenöthigt. Sie hat, was der Verfasser dem „Staate“, also der gesammten Staatsgewalt mit Unrecht vorwirft, durch die Regulative der Volksschule die ihr genehme Weise des Religionsunterrichtes und ihre ganze kirchliche Richtung vorgeschrieben. Sie hat damit gethan, was in der evangelischen Kirche Niemandem zu thun zusteht, und was in einem katholischen Lande nur der kirchlichen Behörde, nicht aber der Staatsregierung zustehen würde. Sie hat endlich die Geistlichen als Schulinspectoren zu ihren Subalternbeamten für ihre kirchlichen Zwecke degradirt, und, was der Verfasser wohl hätte hinzufügen können, eine übergroße Zahl von Geistlichen hat diesen Dienst gern übernommen, nur damit ihnen als Dienern der, Kirche und Schule beherrschenden, Regierung gestattet sei, wiederum die Herren ihrer Gemeinden zu sein.

Dessenungeachtet thut man nicht, wie der Verfasser meint, der Kirche, wie sie jetzt eben ist, ein Unrecht an, wenn man ihr vorwirft, daß sie die Schule beherrsche, daß sie also an allen Uebeln Schuld sei, über welche namentlich die Volksschule sich zu beklagen habe. Denn was bei uns im gegenwärtigen Augenblicke Kirche heißt, ist nicht die wahre Kirche im Sinne des Evangeliums und des augsburgischen Bekenntnisses. Die wahre Kirche, d. h. „die Gemeinschaft der Gläubigen“ ist auch im Entferntesten nicht zu einem Gemeinwesen zusammengefaßt, das zu irgend einer Handlung, irgend einer gemeinsamen Thätigkeit fähig wäre. Die wirklich vorhandene, die zu einer thatfähigen und thätigen, die zu einer sogar außerordentlich mächtigen Körperschaft erwachsene wirkliche Kirche in Preußen aber besteht in der Vereinigung der von der Staatsregierung eingesetzten eigentlich sogenannten kirchlichen Behörden mit den Kirchen- und Schulabtheilungen der verschiedenen Bezirksregierungen.

So haben wir das Unglück, daß bei uns die wahre Kirche nicht die wirkliche und die wirkliche Kirche nicht die wahre ist. Es ist daher eine ganz gerechte, es ist eine mit der Verfassung unseres Landes und vor Allem mit dem Geiste des protestantischen Christenthums vollkommen übereinstimmende Forderung, daß die Schule von dieser zwar wirklichen, aber unwahren Kirche getrennt werde.

Dagegen ist es nicht richtig, bei dieser nur negativen Forderung stehen zu bleiben. Es müssen vielmehr unsere Gedanken und unsere volle ernste Thätigkeit unablässig dahin sich richten, daß jener unselige Zustand aufhöre, daß die wahre Kirche endlich wieder zu einer wirklichen werde. Von dieser aber hat die Schule nicht etwa sich zu trennen, vielmehr hat sie zu ihr in das richtige Verhältniß zu treten.

* **Berlin**, 24. März. [Zu den beabsichtigten Steuern.] Den Berathungen des Landes-Oekonomie-Collegiums über die beabsichtigte Erhöhung der Spiritussteuer wohnte der Geh. Ober-Finanzrath Scheele als Commissarius des Finanzministers bei. Derselbe erklärte, wie die „Kreuz-Ztg.“ mittheilt, daß die Finanzverwaltung eine Erhöhung der genannten Steuer, sowie andere neue Steuern, deshalb hätte ins Auge fassen müssen, weil die Deckung des Deficits von wachsenden Einnahmen aus den vorhandenen Steuern nicht zu erwarten sei. Die Finanzverwaltung habe zur Deckung des die Einnahmen überschreitenden Bedarfs zunächst eine erhöhte Besteuerung des Tabaks und der Tabaksfabrikate, so wie die Einführung einer Petroleumsteuer erstrebt. Nach den angestellten Ermittelungen sei man aber wieder davon abgekommen, die Tabakssteuer zu erhöhen. Der Gesetzentwurf wegen Einführung einer Petroleumsteuer habe die Zustimmung des Zollparlaments nicht erhalten. Um so stärker mache sich das andauernde Bedürfniß einer Steigerung der Einnahmen geltend. Dabei gedenke der Finanzminister keineswegs, sich bloß auf eine Vorlage wegen Erhöhung der Spiritussteuer zu beschränken. Diese Erhöhung würde nur einen Ertrag von etwa 2½ Mill. Thalern liefern. Vielmehr solle auch eine erneute Vorlage wegen der Petroleumsteuer an das Zollparlament gebracht und sodann dem Landtage eine Besteuerung der Börsengeschäfte vorgeschlagen werden. Mit Bezug auf die beabsichtigte Erhöhung der Spiritussteuer bemerkte der Hr. Commissarius u. A. noch, der Hr. Finanzminister hege den Wunsch, daß die Bonification für exportirten Spiritus noch sorgsamer, als bisher, nach gerechten und billigen Grundsätzen bemessen werde. Namentlich solle dieselbe nicht, wie früher wohl geschehen, nach der Ausbeute der am besten eingerichteten Brennereien, sondern nach denjenigen von mittlerem Ertrage ihre Feststellung erhalten. — Die „Krzztg.“ will von dieser neuen Belastung der Landwirthschaft nichts wissen; sie empfiehlt zuerst die Börsengeschäfte und dann das Petroleum zu besteuern, ehe man an die Erhöhung der Spiritussteuer geht. — In Betreff der Petroleumsteuer sagt die „B. B. Z.“: „Es dürfte angemessen sein, hier gleich auf gewisse Consequenzen aufmerksam zu machen, die, wie man in beachtenswerthen Kreisen glaubt, mit der Einführung einer Petroleumsteurr wohl verbunden sein würden. Besteuert man das Petroleum, so besteuert man, wenn man den Kernpunkt ins Auge faßt, eben das Licht, welches man von Petroleum brennt; andererseits findet der Hauptverbrauch von Petroleum in den ländlichen Bezirken statt, während in den Städten in Folge des steigenden Gasverbrauchs Petroleum nur in verhältnißmäßig geringem Grad zu Beleuchtungszwecken verwendet wird, und eine Petroleumsteuer träfe sonach vornehmlich die ländliche Bevölkerung, sie würde daher eine ungleichmäßige sein, und

---

z Aus Berlin.
(Original-Correspondenz.)

Die neue Berliner Hypothekenbank, über deren Entstehen ich bereits in voriger Woche Mittheilung machte, wird voraussichtlich nächstens ins Leben treten, falls, wie fest zu erwarten steht, die Staatsbehörden sie concessioniren. Das Statut liegt bereits im Entwurfe gedruckt vor und soll in Kürze definitiv festgestellt werden. Das Institut ist nur insofern ein städtisches, als es von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung gegründet wird, doch betheiligen diese sich an den Zeichnungen nur privatim und soll die Verwaltung auch ganz gesondert als reines Privatunternehmen geführt werden; es ist ferner deshalb ein städtisches, weil es dazu dienen soll, denjenigen Berliner Grundstückbesitzern Credit zu geben, für die das bereits bestehende entweder zu erschwerende Bedingungen stellt oder einen für die Sicherheit der Capitalanlage gar zu hohen Nutzen beansprucht. Es soll dieses indessen durchaus kein in geschäftlichem Sinne gegnerisches oder Concurrenz-Unternehmen des früheren ähnlichen werden, im Gegentheil helfen Gründer und Leiter desselben mit, um die Lücke auszufüllen, die Bedürfnisse zu befriedigen, die sich neuerdings bei jenem herausgestellt haben.

Im Uebrigen macht die stille Osterzeit bereits ihre Einflüsse geltend, die gebotenen Schlußtage für lärmende weltliche Vergnügungen und profane Genüsse machen die Veranstalter geistlicher Musiken sich zu Nutze, indem aller Orten Oratorien aufgeführt werden, und selbst diejenigen größeren Orchester, die sonst allabendlich Sinfonien, Ouvertüren, Walzer, Potpourris vortragen, ihre Instrumente ernster stimmen um sich entweder an den großen Kirchenmusiken zu betheiligen oder durch ein eigenes Programm dem Passionscharacter der Woche und den bestehenden Anordnungen Genüge zu leisten. Von den Vorlesungen, deren ich neulich erwähnte, und die auch kaum einer Unterbrechung ausgesetzt sind, vergaß ich damals Ludwig Eckhardt anzuführen, einen höchst bedeutenden Literaten, der aus Süddeutschland vor einiger Zeit zu uns gekommen ist, um hier eine Reihe von Vorträgen zu halten. Er spricht ganz ausgezeichnet, klar, gedankenreich, formgewandt und mit rhetorischem Schwunge, seine Mitwirkung soll auch in der heute Abend stattfindenden Hildebrandtfeier den Mittelpunkt bilden. Letzthin sprach Eckhardt über Rafael, morgen hat er sich als interessanten Vorwurf den Mann, der jetzt wegen seiner Judenbrochüre, über die ich Ihnen vielleicht gelegentlich ein Wort berichte, in Aller Mund ist, Richard Wagner ausersehen. Der Beruf der umherreisenden Vorleser, in England und Amerika ein längst bekannter, scheint, so auch in Deutschland, allmählig und mit vielem Glück erwählt zu werden. In den allerletzten Jahren erst haben wir regelmäßig solche Gäste, wie im vorigen z. B. Carl Vogt, bei uns gesehen, in diesem Winter wäre zuerst Robert Prutz, dann Eckhardt, Genée, Nohl zu nennen, die alle mit vielem Erfolge hier gesprochen haben oder sprechen werden.

Die neueste Auflage des fahrenden Virtuosenthums auf der Bühne lernte Berlin nach langen Hindernissen gestern endlich in dem ersten Auftreten der Mannspielerin Vestvali kennen. Die Dame gab den Hamlet vor einem recht besetzten Hause von Neugierigen, welche die Absonderlichkeit des Unternehmens herbeigezogen hatte. Solch ein Publikum erster Vorstellungen gehört zu dem interessantesten, was Berlin bietet, da finden wir die Männer der Feder, die Künstler der anderen Bühnen, die sich das Ereigniß mitansehen müssen, die vornehmen Flaneure, die gewohnt sind, bei allem Außerordentlichen dabei zu sein und in den Zwischenacten auf den Corridors und in den Foyers dauert der lebhafte Austausch der Meinungen und Urtheile fast bis die Glocke das Zeichen zum Beginn des neuen Actes giebt. Die Schauspielerin, die das Wagniß übernahm, durch Entäußerung und Ablegung desjenigen gerade glänzen und Furore machen zu wollen, was den Hauptreiz und den unwiderstehlichen Zauber ihres Geschlechts bildet, durch Verleugnung der zarten edlen Weiblichkeit, der Anmuth und Frauenwürde, wird von ihren Genossinnen hoffentlich strenger und schärfer beurtheilt werden als von uns, denn wie jede Unnatur tadelnswerth ist, so muß die größte, die Verleugnung des Geschlechts, als der bedauerlichste Frevel gegen dasselbe betrachtet und getadelt werden. Davon abgesehen, haben wir in der Darstellung wesentlich anderes gefunden, als wir erwarteten. Wir glaubten eine ungestüme, feurige, leidenschaftliche Natur zu sehen, die aus unverstandenem Drange, etwas Bedeutendes zu leisten, sich auf solche Abwege verirrt und uns durch die Gewalt ihres Empfindens theilweise mit dem Unterfangen wieder aussöhnt. So ist die Vestvali durchaus nicht. Sie besitzt unleugbar ganz hervorragendes Darstellungstalent, schon die rein technische Ausführung der schwierigen, wenn auch sehr dankbaren Rolle erfordert dies, doch zeigt die Ausführung jeder Einzelnheit, die Anlage aller Theatereffecte, von denen keiner mißlang, das Herausgehen bis zur äußersten Grenze des Pathos in Sprache, Attitüden und Gesten, welches niemals komisch wurde, von dem großen äußeren Bühnengeschick der Darstellerin. Ginge damit eine gleich hohe geistige Begabung Hand in Hand, wäre sie im Stande einen Character geistig zu durchdringen, ihn mit wahrer Empfindung zu beseelen, so hätte eine tüchtige Künstlerin aus der Vestvali werden können; würden strenge Anleiter, Lehrmeister, Regisseure, wie z. B. ein Heinrich Laube, über sie gewacht, ihr zu solchem Verständniß verholfen, ihr das, was sie selbst offenbar nicht zu begreifen im Stande ist, einstudirt, ihren Geschmack vor den jetzigen Ausschreitungen bewahrt haben, so würde sie wenigstens eine sehr gute Schauspielerin geworden sein. Aber es kam anders. Von der eigentlichen Natur des Hamlet, von der bitteren Selbstironie, die seine Seele zerreißt, von der tiefen düsteren Schwermuth, die den feingebildeten unentschlossenen Jüngling immer enger und enger umstrickt, bis er jeder Aufraffung zur That unfähig wird, von dem Unglücklichen, der in dem verwegenen Spiel mit Gedanken, Empfindungen, Pflichten sich so lange gefällt, bis er sich selbst dabei verloren, hatte die Darstellerin offenbar gar keine Idee. Von englischen und amerikanischen Darstellern war ihr die Art und Weise eigen geworden, diese breite, weit ausgelegte, lang gezogene, stets in renommistischem Pathos einherstelzende nud dadurch unglaublich ermüdende Art der Declamation und Action, die nur durch ein großes künstlerisches Vermögen erträglich wird; einzelne Scenen und Züge von jenem Einstudiren schienen ihr gleichfalls im Gedächtniß geblieben, diese nahmen sich indessen in der Gesammtheit des durch sie dargestellten Characters aus, als ob man eine werthvolle Zeichnung so nachlässig mit einem Schwamm verwischt hätte, daß noch einzelne Theile inmitten des allgemeinen Chaos unverändert stehen geblieben. Daß das Fräulein wiederholt arge Declamationsfehler, falsche Aussprachen und wider allen Sinn getroffene Arrangements mitunterlaufen ließ, befestigt unsere Meinung, daß wir es hier mit einer großen schauspielerischen aber höchst geringen intellektuellen Begabung zu thun haben, ungefähr wie seiner Zeit bei Wilhelm Kunst, der die Unnatur auch schön zu gestalten und damit Erfolg zu erringen verstand. Solche Erfolge feierte die Vestvali denn auch gestern, sie wurde oft gerufen und wird sicherlich beim großen Publikum, welches sich durch die Mache blenden läßt, vielen Beifall haben. Was nun ihre Erscheinung anbetrifft, so vergißt man trotz der Größe, trotz dem nach der Tiefe hin besonders ausgebildeten Organ, dem weiten Ausschreiten, den breit angelegten Attitüden und den männlichen Allüren keinen Augenblick die Dame in ihr, sie ist schlank und kräftig, hatte gestern blonde Haare und besitzt einen Kopf, der sich weder durch Ausdruck noch durch Formenschönheit auszeichnet. Wir müssen uns

eine Besteuerung des Leuchtgases dürfte nur als eine unumgängliche Consequenz erscheinen. Man sieht, wohin die Logik auf diesem Gebiete nicht führen kann. Und dabei wäre die Erhebung dieser Steuer ja auch so überaus bequem; es wären gar keine Kosten mit ihr verbunden; denn in jedem Hause stehen ja die Gasometer, und eventuell würde man sich auch nicht einmal so weit zu bemühen brauchen, denn es ließe sich die Steuer von den Gasgesellschaften direct erheben, so daß es diesen überlassen bliebe, die Steuerquote von den Consumenten bei der Quartalabrechnung mit einzuziehen. Man sieht, gegen die logische Consequenz, auf welche wir vorhin hingewiesen haben, läßt sich wenig sagen, und im Uebrigen wäre die Steuer fast verführerisch bequem — zwei Punkte, die wohl zu einigem Nachdenken Veranlassung geben dürften, bevor man zur Einführung einer Petroleumsteuer Ja sagt."

— [Ueber die belgisch-französische Angelegenheit] schreibt die brüsseler „Etoile": „Wir glauben versichern zu können, daß die belgische Regierung um keinen Preis von einem Zollverein mit Frankreich hören will; und daß sie weniger als je geneigt ist, die mit der französischen Ostbahn eingegangene Convention zu ratificiren. Aber sie wird jeder Lösung ihre entgegenkommende Zustimmung geben, die der Art ist, unsere Beziehungen mit Frankreich fester zu knüpfen und den Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern zu fördern, unter der einzigen Bedingung, daß diese Lösung nicht unverträglich sei mit der unbeschränkten Behauptung unserer nationalen Unabhängigkeit und uns nicht der Gefahr aussetzt, aus der Neutralität herauszutreten, die uns von den Verträgen auferlegt ist und die unsere Stärke ausmacht. Das Princip der Ernennung einer Commission ist angenommen, doch hat bisher keine der beiden Regierungen die Mitglieder bezeichnet, aus denen sie bestehen wird. Uebrigens dürfte es zu befürchten sein, daß, wenn die Commission sich auch versammelt, es ihr nicht gelingen wird, sich über alle Punkte, die man ihr vorzulegen hat, zu vereinigen, oder doch, daß ihre Arbeiten sehr beschwerlich sein werden, und deshalb beabsichtigt Hr. Frère-Orban, der Chef des Cabinets, wie man uns versichert, sich nach Paris zu begeben, wo es ihm, wie man hofft, gelingen wird, viele Schwierigkeiten zu heben und vielleicht sogar die Zusammenkunft der Commission überflüssig zu machen."

— [Die Berathungen des Reichstages und Zollparlaments] werden nach der „Prov.-Corresp." voraussichtlich noch die Monate April und Mai ausfüllen.

— [Hr. v. Werthern], bisher Gesandter in München, ist zum Gesandten des Nordd. Bundes in Constantinopel ernannt. (Krz. Ztg.)

— [Ueber die Verdingung von Lieferungen und Bau-Ausführungen für fiscalische Rechnung] ist im Bereiche des Finanz-Ministeriums bestimmt worden, daß, „um einen sichern Anhalt für die Feststellung angemessener Preise zu gewinnen und zugleich Beschwerden über willkürliche Bevorzugungen einzelner Gewerbtreibender oder Unternehmer vorzubeugen", alle Lieferungen und Bau-Ausführungen, mit Einschluß der Arbeiten der Tischler, Schlosser, Glaser und sonstiger Handwerker, „öffentlich" ausgeboten werden sollen. Bei der Bestimmung des einzuschlagenden Verfahrens in den besonderen Fällen ist davon auszugehen, daß, wenn es einerseits im Interesse des Staates liegt, bei einem öffentlichen Ausgebote mehreren Unternehmern Gelegenheit zur Bewerbung zu geben, so doch andererseits darauf Bedacht zu nehmen ist, daß die einzeln auszubietenden Arbeiten gehörig in einander greifen und zweckmäßig vereinigt werden können, ohne daß dadurch dem Staate besondere Kosten erwachsen. Für das öffentliche Ausgebot soll vorzugsweise das Submissionsverfahren gewählt werden, weil bei der Einreichung schriftlicher Anerbietungen die „Uebereilungen und Anreizungen zu gewagten Geboten" wegfallen, wie sie bei einem mündlichen Licitationsverfahren vorkommen und eine nachtheilige Einwirkung auf die Entschließung der Bietenden ausüben können. Bei Ertheilung des Zuschlages ist festzuhalten, daß eine willkürliche Begünstigung Einzelner, mit Zurücksetzung anderer solider und befähigter Concurrenten, schlechterdings nicht stattfinden darf, doch muß die Befugniß vorbehalten bleiben, alle Gebote abzulehnen, wenn die Anerbietungen der Mindestfordernden nicht annehmbar befunden werden, oder wenn das eingeleitete Ausgebotsverfahren zu einer so geringen Betheiligung geführt hat, daß es für die Beurtheilung der Angemessenheit der abgegebenen Gebote an einem genügenden Anhalte mangelt. Als Ausnahme von der Regel des öffentlichen Ausgebotsverfahrens ist eine Verdingung aus freier Hand in folgenden Fällen zulässig: 1) bei Lieferungen und Bau-Ausführungen, deren Kostenbetrag 50 Rt nicht übersteigt; 2) bei plötzlich eingetretenen Bedürfnissen in dringenden Fällen, wenn es zu einem öffentlichen Ausgebotverfahren an Zeit gebricht; 3) bei Arbeiten, welche eine besondere Kunstfertigkeit erfordern; 4) wenn in einem vorgängigen zweimaligen öffentlichen Ausgebotsverfahren kein annehmbares Gebot abgegeben worden ist. In den beiden letzteren Fällen ist die Genehmigung des Ministers nachzusuchen.

— [Normal-Eichungs-Commission.] Nach einer Bekanntmachung des Handels-Ministeriums werden vom 1. April an die Geschäfte der bisherigen Kgl. Normal-Eichungs-Commission von der Normal-Eichungs-Commission des Norddeutschen Bundes übernommen. Es tritt daher mit diesem Zeitpunkte die erstgenannte Behörde außer Wirksamkeit.

Köln, 22. März. [Confiscation. Erweiterung der Festung.] Die gestrige Nummer des Witzblatts „Köln. Funken" sind wegen eines angeblich vom Präsidenten der Vereinigten Staaten an den Grafen Bismarck gerichteten Schreibens polizeilich mit Beschlag belegt worden, was diesem humoristischen Blatte beim Quartalwechsel schwerlich Nachtheile bringen dürfte. — Wie es allgemein heißt, sind zwischen den competenten Behörden und einem hiesigen bedeutenden Hause Unterhandlungen in Betreff der Erweiterung der Festung eingeleitet worden, wobei es sich gegen Zahlung einer bedeutenden Summe um die Uebernahme des zwischen der Stadt und den Forts liegenden Terrains handelt. Daß man in Betreff der Abänderung der Befestigung Kölns bald vorgehen wird, ist sehr glaublich; ob aber in der angegebenen Weise, bleibt abzuwarten. (Fr. J.)

Kassel, 19. März. [Zum Versammlungsrecht.] Bekanntlich wurde am 5. Januar d. J. eine Versammlung des hiesigen „Deutschen Volksvereins für Kurhessen" polizeilich aufgelöst, weil als Gegenstand der Tagesordnung „Rückerinnerung an die kurhessische Verfassung vom 5. Januar 1831" angekündigt war. Der Vorstand des Vereins beschwerte sich, hob hervor, daß die Verhandlungen des Vereins noch gar nicht begonnen hatten, und berief sich auf § 5 des Vereinsgesetzes, wonach der Commissär der Behörde eine Versammlung nur dann auflösen kann, wenn in derselben Anträge und Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten. Unter dem 11. d. Mts. ist nun folgender Bescheid auf die Beschwerde ergangen: „Auf Ihre Beschwerde wegen Auflösung der am 5. Januar d. J. dahier zur Feier der kurhessischen Verfassung von 1831 stattgefundenen Versammlung des D. V. f. K. und nach eingezogenem Berichte der K. Polizeidirection dahier, eröffnen wir Ihnen, daß bei den zu Tage getretenen Tendenzen und bekannten Persönlichkeiten des hiesigen Volksvereins wir die Voraussetzung der Polizeibehörde, daß das zur Verhandlung bestimmte Thema nur gewählt sein könne, um zur Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen und unmittelbar zu strafbarem Handeln aufzureizen, nicht zu mißbilligen vermögen und daher die Auflösung der gedachten Vereinsversammlung als gerechtfertigt und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend ansehen. K. Regierung, Abthl. des Innern. Bischoffhausen." Der Vorstand des D. V. f. K. wird beim Oberpräsidium weitere Schritte in dieser Angelegenheit thun.

Oesterreich. Wien, 23. März. [Gerüchte über Ministerwechsel. Die Wahlen in Ungarn.] Man erwartet, daß Dr. Berger, Minister ohne Portefeuille, der sehr leidend ist, bald aus dem Ministerium ausscheiden werde. Einige Blätter brachten die Nachricht, daß Fürst Carl Auersperg abermals an die Spitze des cisleithanischen Ministeriums treten würde; die „Augsb. Allg. Ztg." bestreitet dies auf das Entschiedenste, sie sagt, wer das glauben kann, der zeigt, daß ihm die Gründe seines Rücktritts ganz unbekannt geblieben sind. — Soweit das Wahlergebniß in Ungarn bis jetzt bekannt ist, sind 163 Deakisten, 76 von der Linken und 43 von der äußersten Linken gewählt. Die ministerielle Deakpartei wird augenscheinlich in der Majorität bleiben; bedeutend ist der Zuwachs an Stimmen auf der äußersten Linken.

Schweiz. Bern, 21. März. [Das St. Gotthard-Bahnproject.] Die Verwaltungsräthe der schweizerischen Central- und Nordostbahn haben, wie man der „K. Z." berichtet, ihre Directionen mit der Vollmacht betraut, Behufs Bildung einer Actien-Gesellschaft für den Bau und Betrieb der St. Gotthard-Bahn Actien im Betrage von 18 Mill. Francs zu übernehmen. Dieser Beschluß, welcher von dem Verwaltungsrathe der Centralbahn mit 21 gegen 2 Stimmen und von dem der Nordostbahn mit Einstimmigkeit gefaßt wurde, ist ein bedeutungsvoller Schritt für Realisirung des projectirten Unternehmens, das nun doch wohl anläßlich der Handelsvertrags-Unterhandlungen mit dem Zollverein in Berlin in Anregung gebracht werden dürfte.

England. London. [Aus der hohen Gesellschaft.] „Die Königin hat durch persönliche Abhaltung von Courts, Drawingrooms und Levers dem vornehmen Vanity-Fair eine mächtige Anregung gegeben, und die bürgerliche Reform des Hofcostumes hat den Zudrang der hoffähigen Unterthanen nach der allerhöchsten Gegenwart keineswegs vermindert. Der Regierungswechsel hat dem unter dem Tory-Gouvernement schmerzlich gefühlten Mangel an tonangebenden Mittelpunkten abgeholfen. Lord Derby, ein feiner Weltmann, war durch immerwährende Kränklichkeit verhindert, seine Pflichten gegen die Gesellschaft zu erfüllen, Lord Stanley, ein ungeselliger Hagestolz, die Viscounteß Beaconsfield, schon als Frau Disraeli die bête noire der vornehmen Welt, die Lords Salisbury und Carnarvon hatten sich grollend von Vanity-Fair zurückgezogen, und den übrigen Cabinets-Mitgliedern fehlte es an gesellschaftlichem Talent, an weiblichem Schmuck, zum Theil auch an Geld, um tonangebende Rollen zu spielen. Frau Gladstone dagegen ist eine Weltdame comme il faut, sehr fromm, sehr vergnügungssüchtig, sehr liebenswürdig und tactvoll. Ihr Drawingroom und ihre Empfangstage ziehen daher die Crême der Gesellschaft nach Charlton-House Terrace. Lord Granville ist vollends eine anerkannte Autorität der vornehmen und vornehmsten Welt, die Gräfin Waldegrave, welche sich den viel jüngeren Irländer Fortescue als dritten Gatten zugelegt hat, ist noch immer eine „Löwin", deren Routs, Bälle und Abend-Gesellschaften Furore machen; auch der Herzog von Argyll mit seinen vielen unverheiratheten und wegen ihrer blonden schottischen Reize gefeierten Töchtern hält ein Haus, das große Anziehungskraft ausübt.

Frankreich. Paris, 23. März. [Der Kaiser. Zur Explosion. Telegraphische Verbindung mit Madrid unterbrochen.] Der Zustand des Kaisers, der heute dem Ministerrath präsidirte, hat sich bedeutend gebessert, er ist jedoch noch nicht vollständig hergestellt. — Das Journal Officiel meldet, daß der Fabrikant, der am 16 März so schmerzlich betroffen worden, keine Erlaubniß besaß, in Paris und Issy jene Substanz bereiten oder auf dem Lager halten zu dürfen, welche Explosion machte; die Katastrophe des 16. März sei folglich durch eine Uebertretung des Gesetzes und durch eine Unvorsichtigkeit herbeigeführt worden, welche die Regierung nicht kannte und also auch nicht verhindern konnte. Also die Polizei hat nichts gewußt; das officielle Journal widerlegt keineswegs, daß jene Substanzen für die Regierung bereitet wurden und nach Toulon bestimmt waren, so wie daß kurz vorher noch Marschall Niel im Laboratorium war. — Die telegraphischen Verbindungen mit Madrid sind seit heute Nacht vollständig unterbrochen. Keine der Telegraphenlinien functionirt mehr. Man fürchtet, daß ernste Ereignisse ausgebrochen.

Schweden. [In dem Ministerrathe] ist jüngst die Frage erörtert worden, ob Frauen berechtigt erachtet werden könnten, verschiedenerlei Dienstämter zu übernehmen, welche bis jetzt ausschließlich für das männliche Geschlecht reservirt wurden. In Berücksichtigung früherer Beschlüsse des schwedischen Reichstages soll darauf der Ministerrath sich dafür entschieden haben, daß man dem weiblichen Geschlechte Lehrämter im Zeichnen und in der Musik übertrage.

Italien. Florenz, 23. März. [Zum Jahrestage der Thronbesteigung] des Königs ist eine Deputation aus Neapel eingetroffen, welche dem Könige eine Adresse und eine goldene Krone als Geschenk der Bevölkerung Neapels überreichen wird. (W. T.)

Danzig, den 25. März.

* Die Arbeiten für die Ausführung der Canalisirung werden in den nächsten Wochen in Angriff genommen. Wie wir hören, liegt es in der Absicht des Hrn. Aird, mit den Arbeiten an der sog. Kämpe, wo bekanntlich die Pumpstation liegen wird, zu beginnen. Von da aus sollen noch in diesem Jahre einige Straßen auf der Altstadt mit Röhren versehen und der Anschluß der Häuser an dieselben ermöglicht werden.

§* [Wasserleitung.] Gestern Nachmittag, begünstigt vom mildesten Frühjahrswetter, fand die Inauguration der Bauausführungen für unsere neue Wasserleitung statt. Hierzu hatte sich am Fuße des Höhenzuges zu Ohra, hinter dem Höneschen Grundstück, auf welchem das Hochbassin angelegt wird, eine Gesellschaft von Damen und Herren eingefunden. An der Stelle, an welcher die Wasserleitung in eine größere Tiefe hinuntersteigt, um die Radaune zu durchsetzen, war bereits der Röhrengraben ausgehoben, über demselben schwebte ein riesiges Eisenrohr von 21 Zoll Weite, — das erste seiner Art, an gewaltigen Ketten — um demnächst auf immer in der Tiefe zu verschwinden. Der Herr Geh. Rath von Winter begrüßte auf der Plattform des Gerüstes das Erstlingsrohr mit dem Wunsche, daß es fortab eine Quelle reinster Genüsse für die Stadt werden und nie aufhören möge, edles Naß, gleich demjenigen, welches Hr. Geh. R. v. Winter über das Rohr ausgoß, lebendig und klar zu ergießen. Mit den Wünschen der Anwesenden beladen, wurde hierauf das Rohr langsam und feierlich in die Tiefe gesenkt. Demnächst besichtigte die Gesellschaft unter Führung des Herrn Aird die großartigen und interessanten Vorbereitungen des Hrn. Maurermeisters F. W. Krüger zur Aufförderung der Baumaterialien aus der Tiefe nach der Höhe des Berges, auf welchem, 150 Fuß über der Stadt, das Hochreservoir erbaut wird. Auf einer schiefen Ebene mit Doppelbahn wird das Baumaterial mittelst Drahtseilen aufgezogen, das Wasser zur Mörtelbereitung durch eine besondere eiserne Rohrleitung mittelst Dampfpumpen. Hoch oben, auf der luftigen Höhe des Berges, in welche bereits das Bassin selbst in dem thonigen festen Boden ausgestochen worden war, sammelten sich die Besucher aufs Neue um ihre Führer, und riefen noch lange in den goldgesäumten Abendhimmel ihre Wünsche auf das Gelingen des großen neu begonnenen Werkes hinaus.

* In der letzten Sitzung des Gesellenvereins wurde nach einer längeren Discussion über die Canalisirungsfrage eine Resolution angenommen, in welcher die dringende Nothwendigkeit hervorgehoben wird, daß auch in den Arbeiterwohnungen eine obligatorische Spülung der Ausgüsse eingeführt werde. Diese Resolution soll dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung übermittelt werden.

* [Gewerkvereine.] Wie man uns mittheilt, haben die Vorstände der hiesigen Ortsgewerk-Vereine zu ihrem auf den 17. April cr. festgesetzten Stiftungsfeste auch die HH. Franz Duncker und Dr. Max Hirsch aus Berlin eingeladen und sollen beide Herren ihre Hierherkunft bereits zugesagt haben.

* In der St. Johanniskirche findet am Charfreitage Vormittags, ein Chorgesang statt.

Marienwerder, 23. März. Wasserstand Kurzebrack 10", das Wasser der Weichsel ist seit einigen Tagen um 7" gestiegen. — Der Preis des Gases in hiesiger Stadt ist vom 1. April ab um 5 Sgr für 1000 Cubikfuß herabgesetzt; es wird also nunmehr 2 Rt 15 Sgr kosten.

Graudenz, 24. März. [Weichsel. Excesse.] Das Wasser der Weichsel ist seit gestern bedeutend im Steigen. Der Pegel markirte heute Mittag zehn Fuß. — Obwohl mit Rücksicht auf die Charwoche am Montage die Illumination der öffentlichen Gebäude wegfiel und auch nur sehr wenige Privathäuser die Fenster erleuchtet hatten, verlief der Abend doch nicht ohne viel unnützen Lärm, verursacht durch Schießen und Abbrennen von Kanonenschlägen. Auch kam es zu bedauerlichen Excessen zwischen Soldaten. Es geriethen auf der Marienwerder Vorstadt Artilleristen und Infanteristen aneinander und einzelne wurden übel zugerichtet. U. A. traf dies Schicksal einen Postwagemeister, der, ruhig seines Weges daher kommend, in der Dunkelheit von den Artilleristen für einen Infanteristen gehalten und mit den Schleppern tractirt wurde. (G.)

Königsberg, 24. März. [Wasserleitung.] In der gestrigen extraordinären Stadtverordnetensitzung stellte der Magistrat in Bezug auf die hiesige Wasserleitnng folgenden Antrag: „Die Versammlung wolle zur Ausführung von Vorarbeiten für ein Project, die Stadt Königsberg mit Quellwasser aus dem Gebiete des Samlandes zu versorgen, die Summe von 3000 Thlrn. unter Vorbehalt spezieller Verrechnung zur Verfügung stellen." Die Versammlung genehmigte den Antrag ohne jegliche Einrede mit ganzer Einstimmigkeit. (K. H. Z.)

— [Pension aus Amerika.] Eine Frau Kämmer, deren Ehemann von Königsberg nach Nordamerika ging, auf Seiten der Unionstruppen im vierjährigen Bürgerkriege mitkämpfte und im Kriege durch eine Kugel getödtet wurde, hat jetzt, nachdem der Tod des Kämmer, der dort die Charge eines Unteroffiziers inne hatte, constatirt worden, von der Staatsregierung in Washington eine lebenslängliche monatliche Pension von 8 Dollars erhalten. (K. H. Z.)

Memel, 22. März. [Grenz-Exceß.] In der Nacht vom 17. zum 18. d. fand wiederum ein heißer Kampf zwischen einer Schmugglerbande und russischen Grenzsoldaten an der Mingebrücke bei dem russischen Dorfe Mischutten statt. Diesmal wurden 20 mit Contrebande beladene Schlitten beim Dorfe Schattern über die preußische Grenze nach Rußland expedirt. Bei dem starken beiderseitigen Gewehrfeuer sollen die Russen ein sehr werthvolles Pferd verloren haben, während ein zweites stark verwundet wurde; die Schmuggler sind dagegen mit ihren Waaren glücklich durchgekommen und haben weder Menschen noch Pferde verloren.

× Aus dem Reg.-Bez. Bromberg. [Die vaterländische Geschichte in der Volksschule.] „Wie heißt die

---

auf diese Andeutungen beschränken, weil es langweilen könnte Ihnen von einer Leistung, die Sie nicht gesehen, Ausführlicheres zu berichten. Die Rolle, die dieser weibliche Held aber zu spielen beginnt, verpflichtet mich, Ihnen über dieses erste Auftreten in Berlin etwas eingehender zu schreiben. Würde die Dame ihr unzweifelhaft eminentes Darstellungstalent in ihrer Sphäre ausgebildet, durch Studien sich künstlerische Einsicht und die Fähigkeit Charaktere zu gestalten erworben haben, so hätte sie vielleicht weniger Lärm in der Bühnenwelt gemacht, aber gewiß einen höchst achtungswerthe Stellung in ihr eingenommen. Auch was sie uns heute in dieser Verirrung bietet, nöthigt uns staunende Anerkennung über die rein subjektive technische Leistung ab. Ein Fremder aber, der diesen Hamlet sähe ohne irgend etwas von dem Geschlecht und der Art seines Darstellers zu wissen, müßte ihn für eine unleidlich geschraubte, unnatürliche, widerspruchsvolle Leistung halten. Uns hat er in gewissem Sinne interessirt.

Stadt-Theater.

*** Die Hofschauspielerin Fräulein Baison setzte gestern ihr Gastspiel „Charles" in dem Lustspiel „Der Jesuit und sein Zögling" fort. Die Partie dieses lustigen, unerschrockenen, altklugen Bürschchens hat eine gewisse Verwandtschaft mit der bekannten des „Vicomte Létorières"; das Stück selbst, offenbar französischen Ursprungs, ist im Ganzen schwächer, wie das zuletzt genannte. Die Intriguen sind mit starken Strichen angelegt, und das Ganze streift sehr stark an die Posse. Dabei fehlt es dem Stück nicht an mancherlei drolligen Situationen und komischen Einfällen des Verfassers. Fräulein Baison spielte die Knabenrolle außerordentlich frisch und lebendig und mit wirksamem Humor, so daß sie die gute Laune des Publikums zu erhalten wußte und mehrfachen Vorruf erntete. Die übrige Darstellung war, was sich aus der Neuheit des Stückes erklärt, nicht gleichmäßig lebendig und ineinandergreifend. Am wirksamsten spielten Herr und Frau Nötel (Carbonet und Frau v. Narbonne), Fräulein Jenke (Annette), Herr Freemann (Sédange), Herr Schirmer (Kilian) und Herr Ulbrich (Lepée). Auch Herr v. Ernest that als Scipion (der ein Seitenstück zu dem „Schummrich" der zärtlichen Verwandten ist), das Seinige, nur entspricht seine Persönlichkeit zu wenig dergleichen Geckenrollen. Herr Richard, der den jungen Jesuiten spielte, schien die rechte Färbung für seine zwiespältige Rolle, die halb Liebhaber, halb Frömmler ist, noch nicht gefunden zu haben.

Stute, welche König Wilhelm am Tage der Schlacht bei Königgrätz geritten hat?" so lautete die Frage eines Schulraths in unserer Provinz an die Kinder einer Elementarschule bei Gelegenheit der Revision derselben. Da diese Frage die Kinder nicht zu beantworten wußten, selbst der Lehrer damit unbekannt war, so beantwortete der Herr Schulrath seine Frage selbst dahin, daß diese Stute wie bekannt „Sadowa" heiße, sein Erstaunen nicht unterdrückend über die Unwissenheit der Schulkinder in der neuesten vaterländischen Geschichte.

Vermischtes.

Berlin. [Die Gelehrten des „Staatsanzeigers.] Im gestrigen „Staatsanzeiger" ist in der Theateranzeige zu lesen: „Donnerstag, 25. März. Im Saaltheater des K. Schauspielhauses. 48. Vorstellung der französischen Schauspieler-Gesellschaft Relâche." Am Gründonnerstag nämlich sind die K. Theater rc. geschlossen und der vermeintliche Titel jener 48. Vorstellung ist eben weiter nichts, als die Anzeige, daß sie ausfällt.

— In der „Salzburger Ztg." befindet sich folgendes Inserat: „Ich gebe hiermit bekannt, daß ich, Walburga Neumayer, Alleinbesitzerin des Höglergutes in Wals bin, und daß mein Ehegatte, Joseph Neumayer, bei mir nur als Knecht in Diensten steht, warne daher Jedermann, sich mit ihm in Rechtsgeschäfte einzulassen."

London, 22. März. [Die heftigen Stürme] am Freitag und Sonnabend haben viele Unannehmlichkeiten zur Folge gehabt. An der Küste von Cornwall, von Norfolk und Kent strandeten viele Schiffe und gingen Menschenleben verloren. Bei Ilfracombe in Devon brachte ein Rettungsboot 16 Matrosen von einem untergehenden italienischen Schiffe ans Land.

— [Papierhüte.] Amerika hat uns zuerst mit papierenen Kragen und Manschetten versehen, welche in Amerika einen sehr verbreiteten Gebrauch finden. Nun werden auch dort Papierhüte angefertigt, die, den Strohhüten täuschend ähnlich, diese ersetzen sollen. Ihre Fabrication ist einfach. Ein Panama z. B. wird galvanoplastisch überzogen und auf diese Weise eine Metallform gewonnen. In diese wird die Papiermasse gegossen, dann gepreßt, getrocknet, und der Papierhut löst sich leicht. Alsdann wird er durch einen Anstrich wasserdicht gemacht und ihm die gewünschte Farbe gegeben. Die Hüte sind von außerordentlicher Leichtigkeit und Geschmeidigkeit und ihre Elasticität läßt bei ihnen nicht so rasch ein Brechen zu wie beim Stroh. Dazu kommt der sehr wohlfeile Preis. Was will man noch mehr?

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. März. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, März . .	62½	62½	3½% ostpr. Pfandb.	74 2/8	74 1/8
Roggen fester			3½% westpr. do.	71 4/8	71 4/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	81 2/8	81 2/8
März	51	50⅞	Lombarden . . .	125 2/8	126 1/8
Frühjahr	51	50⅞	Lomb. Prior.-Ob.	231 4/8	231 6/8
Rüböl	9¾	9⅚	Oestr. Nation.-Anl.	57 2/8	57⅝
Spiritus matt			Oestr. Banknoten	80 6/8	81 3/8
März	15 19/24	15⅝	Russ. Banknoten.	80	80 4/8
Frühjahr	15 19/24	15⅝	Amerikaner . . .	87 7/8	88 1/8
5% Pr. Anleihe .	102 5/8	102 5/8	Ital. Rente . . .	55 4/8	55 6/8
4½% do.	93⅞	93⅞	Danz. Priv.-B. Act.	—	104 4/8
Staatsschuldsch. .	83 2/8	83 2/8	Wechselcours Lond.	6.23 3/8	6.23⅜

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 24. März. [Abend-Course.] Staatsbahn 314½, Creditactien 287, 1860er Loose 84½, steuerfreie Anleihe 52, National-Anleihe 55½, Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 87¼, Lombarden 220, Silberrente 57½. (N. T.)

Bremen, 24. März. Der Norddeutsche Lloyd hat die Dividende pro 1868 für Stammactien auf 10, für Actien Litera B. der Baltimore-Linie auf 4½% festgesetzt.

Wien, 24. März. Abend-Börse. Kreditactien 304, 30, Staatsbahn 333, 00, 1860er Loose 104, 40, 1864er Loose 126, 90, Galizier 220, 25, Lombarden 232, 90, Napoleons 10, 04. Matt.

Hamburg, 24. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco höhere Forderungen. Auf Termine durch auswärtige Kaufordres belebter und höher. Weizen pr. März 5400 ℔ 116 Bancothaler Br., 115 Gd., pr. März-April 116 Br., 115 Gd., pr. April-Mai 116 Br., 115½ Gd., pr. Juni-Juli 119 Br., 118½ Gd. Roggen pr. März 5000 ℔ 88 Br., 87½ Gd., pr. März-April 88 Br., 87½ Gd., pr. April-Mai 88 Br. 87½ Gd., pr. Juni-Juli 87 Br., 86½ Gd. Hafer stille. Rüböl behauptet, loco 21½, pr. Mai 21½, pr. October 22⅜. Spiritus sehr stille, pr. März 21, pr. Frühjahr 21½. Kaffee sehr fest. Zink matt. Petroleum fest, loco 14¾, pr. März 14, pr. Juli-December 15⅞. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 24. März. Petroleum, Standard white, fest aber still.

Amsterdam, 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco unverändert, pr. Mai 197, pr. October 191. Raps pr. April 63, pr. Herbst 66. Rüböl pr. Mai 33, pr. Herbst 35.

London, 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3560, Gerste 13,210, Hafer 21,120 Quarters. Wegen der bevorstehenden Festtage sehr schwacher Marktbesuch. Sämmtliche Getreidearten völlig leblos, Inhaber scheinen jedoch fester zu halten — Feuchtes Wetter.

London, 24. März. (Schluß-Course.) Consols 93 1/16. 1% Spanier 31 7/16. Italienische 5% Rente 55½. Lombarden 18 13/16. Mexicaner 14⅞. 5% Russen de 1822 87. 5% Russen de 1862 86¾. Silber 60 8/16. Türkische Anleihe de 1865 41⅜. 8% rumänische Anleihe 88. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 83⅜.

Liverpool, 24. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12½, middling Amerikanische 12¼, fair Dhollerah 10¼, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9¾, fair Bengal 8⅜, Pernam 12⅜, new fair Oomra 10⅜, schwimmende Orleans 12⅜, Oomra März-Verschiffung 10¼. Steigend.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Lebhaftes Geschäft, Preise ⅛ höher.

Glasgow, 24. März. Roheisenmarkt. (Von Robinows und Marjoribanks.) Preis für Mixed number Warrants 53s. 2d.

Paris, 24. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 70, 42½—70, 40—70, 52½—70, 50. Italien. 5% Rente 56, 20. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 670, 00. Credit-Mobilier-Actien 280, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 473, 75. Lombardische Prioritäten 229, 87. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94¼. Tabaksobligationen —. Tabaksactien 640, 00. Türken 41, 55. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. Fest, aber sehr stille.

Paris, 24. März. Rüböl pr. März 82, 50, pr. Juli-August 85, 50, pr. Sept.-Dec. 87, 50. Mehl pr. März 54, 00, pr. Mai-Juni 54, 75, pr. Juli-August 56, 00. Spiritus pr. März 68, 50. — Wetter kalt und windig.

Antwerpen, 24. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 55½ bez., pr. Septbr.-Decbr. 58½. — Animirt und steigend.

Newyork, 23. März. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 31¼ (Gold-Agio höchster Cours 31¼, niedrigster 31), Wechselcours a. London i. Gold 108⅜, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 118, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 116, 1865er Bonds 113, 10/40er Bonds 105¼, Illinois 140, Eriebahn 35¼, Baumwolle, Middling Upland 28½, Petroleum raffinirt 31, Mais 0. 89, Mehl (extra state) 5. 95.—6. 55. Zucker 13. Zink 6⅝.

Philadelphia, 18. März. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. März

Weizen pr. 5100 ℔ mehr gefragt,

fein glasig und weiß	fl. 520—535 Br.	fl. 460—520 bez.
hochbunt	„ 510—520 „	
hellbunt	„ 500—510 „	
bunt	„ 475—495 „	
roth	„ 470—485 „	
ordinair	„ 460—465 „	

Roggen pr. 4910 ℔ unregelmäßig, loco 125/26 ℔ fl. 366, 126 ℔ fl. 364, 128 ℔ fl. 366, 130 ℔ fl. 375—370 bez.

Gerste pr. 4320 ℔ stark angeboten, loco große 113 ℔ fl. 339 bez., kleine 112/13 ℔ fl. 330 bez.

Erbsen pr. 5400 ℔ fest, loco weiße Koch- fl. 390 bezahlt, do. Futter- fl. 380 bezahlt.

Wicken pr. 5400 ℔ loco fl. 390 bez.

Kleesaat pr. 100 ℔ loco weiß 16—17 Thlr. Br., roth 12—13 Thlr. Br., 12⅔ Thlr. bez.

Thimothee pr. 100 ℔ loco 7½ Thlr. Br.

Rübkuchen pr. 100 ℔ loco inländische 75—77½ Sgr. Br.

Spiritus pr. 8000 % Tr. 14 1/12 Thlr. bezahlt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 23⅜ Br., Westpreußische Pfandbriefe 3½% 71⅝ Br., do. 4% 81⅝ Br., do. 4½% 88⅞ Br., Danziger Privatbank-Actien 105 Br.

Frachten. Hull 1s 6d pr. Dampfer, Antwerpen 2s 3d do. pr. 500 ℔ engl. Gewicht Weizen, Schiedam 16 holl. Gulden pr. Dampfer pr. 2400 Kilo Weizen oder Roggen, Copenhagen 2½ ß. Bco. pr. Cubikfuß ficht. Holz.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. März. [Bahnpreise.]

Weizen matt, weiß, 130/32—134/5 ℔ nach Qual. von 83/85 Sgr., hochbunt feinglasig 131/32—134/35 ℔ von 82½—85/85⅝ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/32—133/4 ℔ von 77½/80—82½/83 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 ℔ von 74/75—76/77 Sgr., alles pr. 85 ℔.

Roggen 128—130—132/3 ℔ von 61⅓/61½—61⅔/62—62½/63 Sgr. pr. 81⅝ ℔.

Erbsen, Futter- und Kochwaare von 61/62—64/65 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 53/54/55/56 Sgr., große 110/12—117/18 ℔ von 54/55—56 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer von 33—34 Sgr. nach Qual., Saatwaare auch theurer.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: NW. Gestern sind noch 50 Lasten Weizen 128/9 ℔ hellbunt fl. 500 gehandelt, heute war vereinzelte Kauflust für Weizen, ohne allgemein zu werden, 130 Lasten wurden zu festen Preisen gekauft. Bunt 125 ℔ fl. 460, 480, hellbunt 128, 130 ℔ fl. 492½, 495, 130/1 ℔ fl. 500, hochbunt glasig 131 ℔ fl. 510, 133 ℔ fl. 517½, weiß 133 ℔ fl. 520 per 5100 ℔. Roggen anfangs fester für schwere Waare, dann matter, 124 ℔ fl. 363, 126 ℔ fl. 364, 125/6, 128 ℔ fl. 366, 130 ℔ fl. 373, 375 per 4910 ℔, Umsatz 30 Lasten. Weiße Erbsen fl. 375, 380, Koch- fl. 390 per 5400 ℔. Wicken fl. 390 per 5400 ℔. Große Gerste 113 ℔ fl. 339 per 4320 ℔. Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 24. März. (K. H. Z.) Weizen loco geschäftslos, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 83/90 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br. — Roggen loco fest, pr. 80 ℔ Zollg. 60 bis 62 Sgr. Br., 126 ℔ 60⅓ Sgr bez., pr. März pr. 80 ℔ Zollg. 61½ Sgr Br., 61 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61½ Sgr Gd., 61½/61¾ Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 62 Sgr Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 53 bis 58 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 53 bis 57 Sgr Br. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 36 bis 40 Sgr Br., 37/37½ Sgr bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br., 62/65 Sgr bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., 74/63 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br., 62 Sgr bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 76 Sgr Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 62/68 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Thlr. Br., 12/12½ Thlr. bez., weiße pr. Ctr. 12/19 Thlr. Br., 8 bis 13 Thlr. bez. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Thlr. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 76/80 Sgr Br. — Spiritus pr. 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest und höher, loco ohne Faß 15 Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gd., in gestriger Auction mit 14⅔ Thlr. bez.

In dem vorgestrigen Börsenbericht muß es heißen; Weizen rother 131 ℔ 79 Sgr bez. Beim Roggen ist im Manuscript ausgelassen: 120/21 ℔ 59⅓ Sgr, 122 ℔ 59 Sgr., 128 ℔ 60 Sgr, 127/8 ℔ 60½ Sgr., 131 ℔ 60¾ Sgr., 126/27 ℔ 60½ Sgr., alles bez. Gerste, große, 52 Sgr, 52½ Sgr, 53½ Sgr. bez.; kleine 51½ Sgr, 53 Sgr bez. Hafer 37 Sgr bez. Erbsen, weiße Koch-, 63 Sgr. bez. Kleesaat 11½ Thlr., 12 Thlr., 12½ Thlr. bez.

Stettin, 24. März. (Ostſ.-Ztg.) Weizen fester, loco, pr. 2125 ℔ gelber 64—67½ Thlr., feinster 68 Thlr., bunter Polnischer 64—66½ Thlr., weißer 66—69 Thlr., feinster bis 70 Thlr., Ungarischer geringer 54 bis 57 Thlr., besserer 58—61 Thlr., feiner 61—62½ Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 67 Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 67½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 68¼ Thlr. Br. u. Gd., Juli-August 68¾ Thlr. bez. — Roggen behauptet, pr. 2000 ℔ loco 49—50½ Thlr., abgelaufene Anmeldung 49¼, ⅜ Thlr. bez., Frühjahr 50, 49⅞, 50 Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 50½ Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 51, 50¾ Thlr. Br. — Gerste unverändert, pr. 1750 ℔ loco Ungar. 36—45 Thlr. — Hafer stille, pr. 1300 ℔ loco 32—34½ Thlr., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 33¾ Br. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 53—55 Thlr., Koch- 56—57½ Thlr. — Mais pr. 100 ℔ 61 Sgr. ab Bahn bez. — Lupinen blaue loco 42—45 Thlr. — Wicken loco 56—58 Thlr. — Rüböl matt loco 10⅛ Thlr. Br., pr. März 10 1/12 Thlr. Br., pr. April-Mai 10 1/24 Thlr. bez. u. Br., September-October 10¼ Thlr. bez., Br. u. Gd. — Spiritus fest, loco ohne Faß und mit Faß 15¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 15⅛ Thlr. bez. und Gd., Juli-August 16 1/12 Thlr. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 67 Thlr., Roggen 50 Thlr., Rüböl 10 1/12 Thlr., Spiritus 15⅓ Thlr. — Petroleum loco 7 5/12 Thlr. bez., pr. September-October 7½ Thlr. bez. und Gd. — Leinsamen, Rigaer 11¼ Thlr. bez. — Schweineschmalz, ungarisches 6 Sgr. 9½ Pf. tr. bez. — Hering, Ihlen 9¼ Thlr. tr. bez.

Breslau, 24. März. Rothe Kleesaat zu notirten Preisen viel Kauflust, neue 10—12—14 Thlr. Weiße Saat sehr fest, 12—14—18—20 Thlr. — Thymothee à 5½—6—7⅛ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 24. März. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—70 Thlr. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. März 63½ Thlr. B. 63 G., April-Mai 62¼—½ Thlr. bz. B. u. G., Mai-Juni 62¼—½ Thlr. bz. B. u. G., Juni-Juli 62¾—63½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 51—51¼ Thlr. bz., schwimm. 83/84 ℔ 51 Thlr. bz., pr. April-Mai 50¾—51 Thlr. bz., Mai-Juni 49¾—50 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30—34½ Thlr. nach Qual., 31—34 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 52—56 Thlr. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 79—84 Thlr. — Rübsen Winter- 78—83 Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 9 11/12 Thlr. bz. — Leinöl loco 11¼ Thlr. — Spiritus pr. 8000 % loco o. F. 15¾—16 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 1/12—3 11/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅔—3 5/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3 5/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 3 7/24—3⅙ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. März 3 Thlr. 14¼ Sgr bz., April-Mai 3 Thlr. 13½ Sgr B. bis 13¼ Sgr G., Mai-Juni 3 Thlr. 13½ Sgr. B. bis 13¼ Sgr G, Juni-Juli 3 Thlr. 13¾ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅔ Thlr. bz., pr. März 7 5/12 Thlr., März-April 7⅓ Thlr., April-Mai 7⅙ Thlr.

* **London**, 22. März. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 16,148 Qr., davon kamen 1800 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 1016 Fässer und 4449 Säcke, von fremdem Hafer 28,967 Qr. — Das Wetter war seit Freitag naß. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war sehr klein und wurde zu den Preisen des letzten Montags verkauft. Der Besuch war gut und von russischem Weizen wurde Einiges zu ungefähr letztwöchentlichen Raten verkauft, doch in Ostsee-Sorten wurde sehr wenig gemacht. Gerste, Bohnen und Erbsen waren unverändert im Werthe. Der Haferhandel war fest, doch unsere Notirungen können wir nicht erhöhen. Für Mehl war nur wenig Begehr. — Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 10s, für Segelschiffe 15s %.

Weizen, englischer neuer 44—56, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 ℔ alter 46—54, neuer 48—50, do. do. extra alter 54—62, neuer 50—56, Rostocker und Wolgaster alter 46—54, neuer 48—51, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 44—50, neuer 46—50, Petersburger und Archangel alter 38—43, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 44—51, Polnischer Odessa alter 48—50.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. März 1869. Wind: N. z. W.

Angekommen: Perleberg, Johanna, Greifswald, Ballast. — Braun, Ceres, Stettin, Güter. — Brown, Breeze, Blyth, Kohlen.

Gesegelt: Milrodt, Juno, London, Holz.

Thorn, 24. März 1869. — Wasserstand: + 9 Fuß 11 Zoll.
Wind: N. — Wetter: ziemlich freundlich.

Von den Weichselstädten nach Polen: Fleischer, Fermont, Schlei, Brehlke, Schuckart, sämmtlich leer.

Stromab:

Tiszbinski, Kalischer, Polen Thorn, 40 Klafter Brennholz.
Dreher, Zander, do., do., 2600 Ctr. Felssteine.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	8	335,64	+ 1,6	NNW, flau, hell und wolkig.
	12	335,80	1,1	N., frisch, hell und bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 24. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	37 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	5⅛	4	94⅝ bz u G
Bergisch-Märk. A.	7⅚	4	129½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	183½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159¼ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	184 bz
Berlin-Stettin	8	4	131¼ G
Böhm. Westbahn	5	5	76 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	111⅛ bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	93⅙ G
Cöln-Minden	8 11/20	4	119½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	108½-108-108¼
do. Stamm-Pr.	4½	4½	105¼ bz u G [bz
do. do.	5	5	106 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅝	4	155 G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	138⅛ bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	192 et bz u G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133⅞ bz
Mecklenburger	2½	4	72¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87½ G
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	84½ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅔	3½	176¼ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	160 bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	179—80—½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	69¼ bz
Rheinische	7½	4	114¼ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	84⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	126¼ 26-⅛ bz
Thüringer	8½	4	136¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78¼ G
Kursk-Kiew	5	80 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	128 G
Danzig	5½	4	104½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	119¾ bz u G
Königsberg	6 1/10	4	107 G
Magdeburg	4	4	89½ B
Oesterreich. Credit-	7⅛	5	123¾ ¼ bz
Posen	5⅗	4	101¼ G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148 bz
Pomm. R. Privatbank	4⅙	4	86½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98 bz
Staatsanl. 1859	5	102⅝ bz
do. 54, 55	4½	94 bz
do. 1859	4½	94 bz
do. 1856	4½	94⅛ bz
do. 1867	4½	93⅞ bz
do. 50/52	4	87 bz
do. 1853	4	87 bz
Staats-Schuldſ.	3½	83¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ G
do. do.	4½	94 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75⅛ bz
do. neue	4	83½ bz
Berliner Anleihe	4½	93 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	74⅛ G
do. „	4	81¼ G
Pommersche „	3½	72⅞ bz
do. „	4	83¾ bz
Posensche „	4	83⅞ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	71½ G
do. „	4	81¼ bz
do. neue „	4½	88½ bz
do. neue „	4	81 bz
do. neueste „	4½	88½ bz
do. II. Serie	5	100 B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	39 bz

Pommer. Rentenbr.	4	88¾ bz
Posensche „	4	86½ bz
Preußische „	4	87⅛ bz
Schlesische „	4	88½ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31¼ G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50½ G
do. Nat.-Anl.	5	57¾ ½-⅝ bz
do. 1854r Loose	4	77½ bz
do. Creditloose	—	92½ B
do. 1860r Loose	5	84¾-½ bz u B
do. 1864r Loose	—	69⅛ B
Rumänier	8	88⅜ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87 G
do. do. 1862	5	85¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	136½ bz
do. do. 1866r	5	134-133 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70¼ G
do. 6. do.	5	79¾ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68 B
Poln. Pfdbr. III. Em.	5	67¼ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56½ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¾ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	88⅛ bz

Wechsel-Cours vom 23. März.

Amsterdam kurz	2½	142 bz
do. 2 Mon.	2½	141½ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅜ bz.
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81⅜ bz
do. do. 2 Mon.	4	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	89⅛ bz
do. 3 Mon.	5	88⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	80⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12¾ G
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112½ G
Oesterr. W. 81⅜ bz	Svs. 6.24⅛ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 9 G
Russ. do. 80½ bz	Gold ℔ 466¾ G
Dollars 1 12¾ bz	Silb. 29 25 G

Altschottländer Synagoge.

Freitag, den 26. d. Mts., Abends 6½ Uhr, Beginn des Festgottesdienstes. — Sonntag, den 28. d., Vormittags 10 Uhr, Passahfestpredigt.

Die heute Mittags 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Johanna** geb. **Wiebe** von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. (9552)

Pischnitz, 23. März 1869.

C. Bluhm.

Lese-Zirkel

der

L. Saunier'schen Bchh., A. Scheinert,
in Danzig, 20. Langgasse 20.
Eintritt täglich. Kein Abonnement.
Bedingungen bekannt. (8655)

So eben traf wieder ein:

Makart, 7 Todsünden,

Photographie. Rthlr. 8. (9576)

L. Saunier'sche Buchhdl., **A. Scheinert**
in **Danzig.**

Die Seligpreisungen der Bergpredigt, in 8 Predigten ausgelegt von Dr. R. Koegel,

Hof- u. Domprediger in Berlin, Verlag von L. Raun, Planufer 16 in Berlin, Preis 16 Sgr., vorräthig in **Danzig** in der **L. Saunier**'schen Buchhandlung, A. Scheinert. (9575)

Nach **Dt. Eylau, Liebmühl, Saalfeld** und den anderen Städten am **Oberländischen Kanal** werden Güter durch Herrn **R. Hanff** in **Danzig** in Empfang genommen, per Dampfboot nach Elbing expedirt und direct durch meine Fahrzeuge prompt weiter befördert.

Dt. Eylau. (9541)

J. C. Cardinal.

Der Feiertage wegen fahren die Dampfböte

Julius Born und Vorwärts

Sonnabend, den 27. d. Mts., und Mittwoch, den 31. d. Mts., um die gewöhnliche Abfahrtzeit von **Danzig** nach **Tiegenhof** und **Elbing** und von **Elbing** über **Tiegenhof** nach **Danzig.** Anlegeplatz am brausenden Wasser. (9542)

R. Hanff.

Laut Certepartie d. d. London, 21. Januar 1869, ist das von mir geführte Schiff „Polar Star" zu einer Getreideladung ab hier durch die Herren **Max Behrend & Co.** in London befrachtet und ersuche ich den mir unbekannten Ablader, sich schleunigst bei mir oder Herrn **G. L. Hein** zu melden, indem ich noch bemerke, daß mein Schiff am Fischmarkte ladefertig liegt und morgen mein erster Ladetag ist.

Danzig, den 25. Mär, 1869.

E. Wenn,
Führer des Schiffes „Polar Star."

Die

Blumen-Halle,

Reitbahn 13,
von

Max Raymann

empfiehlt blühende Topfgewächse, Blattpflanzen, Bouquets, Kränze ꝛc. zu billigen Preisen. Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt. (7803)

Gleichzeitig mache ich auf mein diesjähriges Samen- u. Pflanzenverzeichniß aufmerksam, welches Langefuhr No. 17 und Reitbahn No. 13 gratis bereit liegt, woselbst Bestellungen angenommen werden.

Bücklinge und Spickaale,

heute Abend frisch aus dem Rauche, empfiehlt
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine **Lehrlingsstelle** sofort zu besetzen.

**L. Saunier'sche Buchhandlung,
A. Scheinert, in Danzig.**

Ein **leistungsfähiges Haus** aus der Champagne sucht zum Verkauf seiner ächt französischen Moussirenden Champagner, für Danzig und Umgebung einen tüchtigen Agenten.

Offerten unter Ziffer **F. K. 25.** bittet man in Danzig, Hotel de Berlin, abgeben zu wollen.

Zwei Sommerwohnungen

a 2 Zimmer mit den dazu gehörigen Räumlichkeiten, in einem sehr schön gelegenen Grundstücke zu Ohra Niederfeld, sind sofort zu vermiethen. Nähe Auskunft ertheilt hierüber **August Momber,**
(9582) Langgasse 61.

Ein freundl. möbl. Stube ist an **Kaserne Wieben** z. v. Näh. Poggenpfuhl 54.

Conzert-Anzeige.

Am Charfreitage, Abends 7 Uhr, findet in der

St. Marien-Ober-Pfarrkirche,

unter gütiger Mitwirkung der Damen: Frau Arnurius-Köhler, Frl. Eichhorn, Frl. Marie Haupt, des Herrn Director Fischer und des Kgl. Musikdirectors Herrn Markull,

das 23. grosse geistliche Concert

der Vereinigten Sänger Danzigs statt, dessen Ertrag zum Besten des St. Johannisstiftes und der Herberge „zur Heimath" bestimmt ist.

Programm:

1. Einleitendes freies Orgel-Präludium, a. d. gr. Orgel gespielt v. Hrn. Musikdir. **Markull.**
2. a. Choral a. d. Tod Jesu, v. Graun, „Du dessen Augen flossen", großer Chor.
   b. „O bone Jesu", von Palestrina (1529—94), kleiner Chor.
3. „Ave Maria", von J. S. Bach, gesungen von Frl. **Eichhorn.**
4. Miserere, von Palestrina, kleiner Chor.
5. Geistliche Baß-Arie, gesungen von Herrn Director **Fischer.**
6. „Ich lag in tiefster Todesnacht", Choral-Motette von Eccard (1553—1611), großer Chor.

---

7. Orgelpräludium a. d. gr. Orgel, gespielt von Herrn Musikdirector **Markull.**
8. Choral a. d. Tod Jesu, von Graun, „Wie herrlich ist die neue Welt", großer Chor.
9. „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", a. d. Messias v. Händel, ges. von Frl. **Haupt.**
10. „Pie Jesu", von Cherubini, kleiner Chor.
11. „Singt dem göttlichen Propheten" a. d. Tod Jesu, ges. v. Frau **Arnurius-Köhler.**
12. „Vater Unser", von Rochlitz, Soli, kleiner und großer Chor.

Billets a 10 Sgr. und Texte **sämmtlicher** Gesänge a 1 Sgr. sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren **Doubberck, Eisenhauer, Habermann, Homann, Saunier, Weber** und **Ziemssen,** in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg, a Porta** und **Sebastiani,** und bei dem Küster Herrn **Hinz,** Korkenmachergasse 4, zu haben. An den Eingängen der Kirche findet kein **Billetverkauf** statt.

**Berger. Frühling. W. v. Kampen. Kuhl. Lipczynsky. Matzko.
A. T. Nasedy. Wolffsohn.**

Die von mir persönlich eingekauften Neuheiten für mein

Putz- und Modegeschäft

sind in größter Auswahl eingetroffen und empfehle ich als besonders billig

die eleganteften Frühjahrs-Hüte à 2 Thlr.

Atlas-Bänder, einfarbig und schottisch, Atlas und Sammet, Taffet, Blumen, Federn, Tülls, Spitzen, Hutfaçons und die neuesten Strohhüte von 7½ Sgr. an empfiehlt

H. Krombach, Langgasse 73.

☞ Vorjährige Hüte jeder Art werden schnell und billigst modernisirt.

Josef Lichtenstein,

Langgasse 28, empfiehlt:

fertige Anzüge

für Damen von 4 bis 20 Thlr. per Costüm,

schwarze Seidenstoffe

zu Kleidern, Taffet, breite Waare, von 27½ Sgr. an, Rips od. faille br. Waare von 1 Rthlr. 2½ Sgr. an,

Sammet-Paletots

von 15 bis 50 Thlr.

Die neuesten Frühjahrs-Mäntel.

P.S. **Sammet** von der Elle von 2 bis 9 Rthlr., Modelle oder zugeschnitten gratis. (9559)

Aus Paris

traf so eben eine neue Sendung **Herren- und Knaben-Hüte** ein, welche ich neben meinem reichen Lager deutscher und englischer Fabrikate bestens empfehle.

Mützen feinster Stoffe neueste Façons reiche Auswahl. (9520)

Wilh. Kutschbach, Hutfabrik., Langgasse 40.

Wegen Todes des Inhabers der Firma:

F. A. Hoffmann,

Wollwebergasse No. 4,

wird der **Ausverkauf** des noch vollständig sortirten

Pelz- und Rauchwaaren-Lagers,

an welchem sich besonders eine reiche Auswahl **russischer unbezogener Pelze** befindet, zu jedem annehmbaren Preise fortgesetzt. (9562)

Ein fast neuer nicht gebrauchter

Bechstein'scher Salonflügel

7' l. 7-octavig mit 6 Eisenspr. Fabrikpreis **566 Thlr.** ist mir **commissionsweise** zum Verkauf übergeben, und kann ich denselben schon um **400 Thlr.** ablassen.

☞ Reflectanten mache ich auf diese besonders günstige Gelegenheit z. Ankauf eines schönen Flügels aufmerksam.

Pianoforte-Magazin
von

Edw. Schlömp

in Elbing.

Ferner empfehle **Erard-Concertflügel** 500 Rthlr., kl. **Salon-** (Stutz-) **Flügel** 5' lang von **Polysander,** sehr eleg. Ausstatt. u. überraschend schönem Ton zu 250 Rthlr., **Pianinos** aus **Berlin** u. **Paris** zu 200, 220—300 Rthlr. in grösster Auswahl.

☞ Alte Instrumente nehme zu **höchstem** Preise in Zahlung. (9532)

Sein großes Lager von neuen

Kleiderstoffen,

Rockmoirée Victoriazeugen,
☞ **schwarzen Seidenstoffen,** ☜
Gardinenzeuge, Damasten,
Tisch-, Bett- und **Kommoden-Decken,**
☞ **Oberhemden, Nachthemden,** ☜
Kragen, Chemisetts,
☞ Manschetten, ☜
Jacken, Camisols,
Unterbeinkleidern, Strümpfen,
sowie allen Gattungen

Leinen- und Baumwoll-Waaren

empfiehlt zu **sehr billigen Preisen**

Adalbert Karau,

Nr. 44 Langgasse. gegenüber **dem Rathhause.** Nr. 44 Langgasse.
(9568)

Alleiniges Depot

für Auster-Liqueur

von Dr. Ziracki
am Cap der Guten Hoffnung,
bei **H. v. Nimierski,** Frauengasse 22.
Nur allein ächt zu haben
bei **H. v. Niemierski,** Frauengasse 22.
Adolf Eick, Breitgasse 108.
Poll & Comp., Johannisthor.

Im Rathsweinkeller

frische lebende Hummern und Hamburger Hühnchen.

Privat-Unterricht

im **Schön und Schnellschreiben** nach der anerkannt besten Methode ertheilt (7874)

Wilhelm Fritsch,
Meldungen Langgasse No. 33 im Comtoir.

Für ein auswärtiges bedeutendes Destillationsgeschäft wird ein tüchtiger Expedient, welcher gleichzeitig mit der Correspondenz und Buchführung vertraut ist, bei gutem Salair von sofort gesucht. Adressen unter 9558 in der Expd. d. Zeitung.

Auf einem Gute in der Nähe von Danzig stehen Wirthschaftsänderung wegen 12 junge und starke Zugochsen zum Verkauf. Adr. unter **S. S. 9554** in der Exped. d. Ztg.

Attrapen zu Ostern.

Von den so schnell vergriffenen Hühnchen in der Eierschale sitzend, Hühnchen, die dieselbe bereits verlassen, Rebhühnchen, Täubchen ꝛc., trafen gestern pr. Eilzug wiederum **50 Dtzd.** ein. Preise, wie bekannt stets am billigsten bei

Richard Lenz, Jopengasse No. 20.
(9560) (Das neue Parfümerie-Geschäft.)

Oster-Scherze.

Taube, Ente, Storch, Hühnchen in der Eierschale sitzend ꝛc., vollständig naturgetreu, diverse Attrapen in Eierform, Eier aus Seife geformt von 1 Sgr. an empfiehlt (9481)

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Die größte Auswahl in Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Reise-, Damen- und Promenadentaschen, Necessairs für Damen und Herren, sowie Musik- und Zeichnenmappen, Schultaschen für Knaben u. Mädchen empfehle in

solidester Arbeit zu den billigsten Fabrikpreisen.

Louis Löwensohn,

aus Berlin,
1. Langgasse 1.

Garderobe-, Handtuch-, Schlüsselhalter und Holzschnitzereien jeder Art, sowie Brief- und Zeitungsmappen empfiehlt in den neuesten Mustern

Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Die neuesten Spazierstöcke empfing in reichhaltigster Auswahl von 2½ Sgr. bis 10 Thlr. pro Stück (8844)

Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (6460)

Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Kalk

ist täglich frisch gebrannt ab Bahnhof Neufahrwasser zu haben. Dieser Kalk stellt sich in Wagenladungen billiger als der schlesische, namentlich nach den Eisenbahnstationen Dirschau bis Königsberg.

Bestellungen an meine Adresse werden täglich prompt effectuirt.

Danzig, im März 1869.

W. Wirthschaft,
(8826) Gr. Gerbergasse 6.

Ein renommirtes Geschäftshaus auf dem Lande mit einem jährlichen Umsatz von 10,000 Rthlr. ist bei 1500 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen resp. zu verpachten. Reflectanten belieben ihre Adr. unter Littr. 9557 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Ueber verkäufliche Güter

wie Herrschaften in jeder Größe, belegen in der Provinz **Posen,** West- u. Ostpreußen u. Pommern, ertheilt Auskunft **Robert Jacobi** in Bromberg, General-Agent der **Imperiale** und **Germania.**

Ein

verdeckter Glaswagen

mit doppelten Federn, ein offener Jagdwagen und ein Kastenwagen auf Federn mit steifem Leinwandverdeck stehen in Schellmühl billig zum Verkauf. (9446)

Mehrere tragende holländer Fersen stehen zum Verkauf Dominium Milewken bei Neuenburg.

Ein junger Mann, Bauhandwerker u. Abiturient einer Königl. Prov.-Gewerbeschule, wünscht bei einem Bau-, Maurer- oder Zimmermeister die Beaufsichtigung resp. Führung der Bauten. Gef. Adressen werden Danzig, Breitgasse 77, erbeten.

C. Lange. (9565)

Ein Oekonom, 26 J. alt, reell, unermüdlich und mit guten Kenntnissen und Zeugnissen, sucht Stellung als Inspector. Adressen unter **M. F. 206** besorgen die Herren **Haasenstein & Vogler, Berlin.** (9550)

Die Ober-Inspectorstelle

in Kopitkowo ist besetzt. (9369)

Danziger Stadttheater.

Freitag und Sonnabend bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag, 28. März. (4. Abonnem. No. 21.) **Die beiden Schützen.** Oper von Lortzing. Vorher zum ersten Male: **Die Ballschuhe.** Lustspiel in 1 Act von Winter.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.